

Die von der Continentalen Gesellschaft für elektrische Unternehmungen, Nürnberg projectirte Berliner Schwebebahn

Die große Zukunftsfrage für die Verkehrspolitik in den Straßen der Reichshauptstadt besteht in der Hauptsache darin, ob endgültig entschieden wird, ob bei größerer und steigender Verkehrsentwicklung mit Hoch- oder Untergrundbahnen zu rechnen ist. Eine weitere Belastung der Berliner Straßenzüge mit rollendem Material ist so gut wie ausgeschlossen, denn die Zahl der öffentlichen Fuhrwerke, die den Personenverkehr auf den Berliner Straßen vermitteln, ergab nach einer im Sommer d. J. aufgemachten Statistik die respektable Zahl von 12,370. An Droschken wurden gezählt 8110, an Omnibussen 726, an Thorwagen 148,

an Straßenbahnwagen 3386, darunter 60 der elektrischen Hoch- und Untergrundbahn. Für die gesamten Straßenbahnen ist der mechanische Betrieb heute durchgeführt. Welche Bedeutung dies für die Reinlichkeit und den Gesundheitszustand in der Hauptstadt hat, erhellt daraus, daß zur Bewältigung der 180,000 Kilometer, welche die gesamten Straßenbahnen Berlins und seiner Vororte heute täglich leisten, nicht weniger als 17,000 Pferde erforderlich waren.  
Die vorhandenen Berliner Stadtbahnen haben eine ausgesprochene Richtung von West nach Ost; die neu geplante, für den

Schnell- und Massenerkehr bestimmte Stadtbahn soll dagegen eine nord-südliche Richtung erhalten. Diese Schwebebahn, aber nicht zu verwechseln mit der von der Stadt Berlin geplanten unterirdischen Nord-Südbahn. Da die Bahn, von der wir hier eine Skizze geben, eine Länge von 11 Kilometern hat, so ergibt sich hieraus die durchschnittliche Stationsentfernung zu etwa 0,7 Kilometern. Die Endhaltestellen sind schleifenartig ausgebildet, so daß die einlaufenden Züge ohne Rangierbewegungen wenden können, wodurch eine außerordentlich schnelle Zugfolge bei großer Betriebssicherheit ermöglicht wird.

## Trauringe

## Gold- u. Silberwaaren

empfiehlt das Etagegeschäft von

**Fritz Lehmann, Juwelier.**

Kein Laden.

Langgasse 3, 1. Etage,  
an der Marktstraße.

Kein Laden.

1777

### Rh.-Westf. Handels-Lehranstalt

Rheinstr.  
103, 1



an der  
Ringkirche.

Gründliche praktische Ausbildung bei unbeschränkter Stundenzahl in einl., dopp. und amerikanischer Buchführung, Buchhalter, Comptoirwissenschaften, kaufm. Rechnen, deutscher, franz. u. engl. Correspondenz, Stenogr., Schreibmaschine etc. Die Buchhalterinnen- u. Schreibkurse für Damen stehen unter persönlicher Leitung von Frau E. Schreiber, langj. Handelslehr. Perfecte Ausbildung garantiert. Auf Wunsch Privat-Unterricht.  
Tägl. Beginn neuer Schreibkurse in kaufm., Beamtens-, Kopf- u. Rundschrift, in Tages- oder Abendstunden, nach meiner in ganz Deutschland, sowie im Auslande bekannten und eingeführten Methode unter Garantie des Erfolges.  
Schreiberfolg.

*Wolfram Deffner*  
hat in Verbindung  
mit dem Lehrstuhl  
für Buchführung

*Dieses ist  
mein Briefkopf  
als Hand. Übung*

Das Original obiger Schrift, sowie andere Schreibproben von diesem Schüler liegen in meinem Bureau Interessenten zur Einsicht offen.  
Für Angehörte und Schüler ermäßigte Preise.  
3957  
Dir. E. Schreiber



Zur Beachtung  
für Verfrachter auf dem Rhein  
und Uebersee.

Wiesbaden ist

seit Anfang 1901 offiziell

**selbstständige Güterstation**

der **Rheindampfschiffahrt**  
(Cöln-Düsseldorfer Gesellschaft).

Alle Güter nach und von Wiesbaden können jetzt mit directen Connossementen auf, resp. ab Wiesbaden reisen. Die Verbindung zwischen Rheinqual (Biebrich) Wiesbaden und vice-versa wird durch regelmäßigen Kollfahrtdienst seitens der Güter-Agentur Wiesbaden aufrecht erhalten. Ausserdem ist speziell für die Wiesbadener Güter

**ein Güterdepôt in Biebrich (Telephon)**

unter eigenem Lademeister stehend,

errichtet.

Dispositionen für Wiesbadener ankommende Güter und Bestellung zur Abholung für abgehende Güter sind zu richten an die

**Güter-Agentur Wiesbaden**

der Rheindampfschiffahrt (Cöln-Düsseldorfer Gesellschaft),  
Telephon Nr. 12 u. No. 2376. Wiesbaden Rheinstraße 21. 2787

**Lokal-Gewerbe-Verein. E. V.**

Samstag, den 15. November, Abends 8 Uhr, findet zur 58-jährigen Stiftungsfeier des Vereins eine

## gesellige Zusammenkunft

der Mitglieder im „Ronnenhof“ statt, wozu diese freundlichst eingeladen werden. Diejenigen, welche daran Theil nehmen wollen, werden höflich gebeten, dies entweder bei der Geschäftsstelle des Gewerbeverein- oder im „Ronnenhof“ gegen Bezahlung von 1 Mt. 70 Pf. für das Essen (das im Topf) bis längstens Freitag, den 14. November, Mittags 12 Uhr, anzugeben.  
Der Vorstand. 3837

## Saalweihe.

Zu der am Sonntag, den 16. und Montag, den 17. d. Mts., stattfindenden

**Einweihung meines neuerbauten Saales**

lade freundlichst ein. 5068

Hochachtungsvoll

Sahn (Lannus). **Ph. Ohlemacher.**

### Achtung.

**Wiederverkäufer!**

Empfehle meine prima, und nur überreifen, reifen Tabaken bezogenen Cigarren zu Fabrikpreisen. 3947

**Hamburger**

**Cigarrenhaus**

Westringstraße 21.

Herrnkleider u. Uniformen a. Alt w. gereinigt u. reparirt. 7666  
Höf. Karstr. 39, 1 L.

Die besten Stiefel 1879  
kauft man „hier“  
bei Th. Müller,  
Neugasse Vier.

Neu und gebrauchte Pumpen in allen Größen, auf jed. Brunnenart sowie:

**Reparaturen**

derselben billig unter Garantie.  
Wilk. Jacob, Pumpenmacher  
Weinstraße 11. 3149

Suchen beginnt zu erscheinen:

**Meyer's Conversations-**

**Lexikon, 6. Auflage,**

20 Bände gebunden à M. 10.—

auch in Ratenzahlungen,

oder 320 Wochen-Lieferungen.

Veraltete Exemplare jeder Art berechnen im Umtausch mit M. 45.—

**Heinrich Kraft,**

Buchhandlung und Antiquariat,  
45 Kirchstraße 45, am Mauritiusdpl.  
Prospecte gratis u. franco. 3845

**Ankauf.**

Kaufe Möbel aller Art, einzelne Stücke, sowie ganze Wohnungs-Einrichtungen gegen sofort. Kass.

**Ferd. Müller, W.B. Behandlung,**

Langgasse 9. 1904

Vergende

**Saug- u. Druckpumpe**

mit Schwungrad, vorzähl. Wert.

für Gärtner- od. Badhausbesitzer

geeignet, ist zu verl. **Sonnenberg,**

Kaiser-Friedrichstr. 6. 1962

**Kelter-Äpfel,**

frisch geschüttelt, saure, liefert

waggonweise, sowie kleinere Quantums, billig. 1784

**W. Weber,**

Telephon 2537, Doybrunnenstr. 21

**Damen-Fahrrad**

(amtl. Fabrik.) und ein Herren-Tourrad, nur wenig gefahren in toppl. Zustand billig zu verl. **Luisenstr. 31, 1., Meurer**

### Tafel-Äpfel.

Reinetten und Goldparmäne, sowie Kochäpfel, mpfiehlt billigst 3453

Sedanstr. 3. **W. Hohmann, Telephon 564.**

**Rechts-Consulent Arnold,**

für alle Sachen, Schwalbacherstraße 5, L. 3632

Sprechst. 9-12<sup>1/2</sup>, 3<sup>1/2</sup>-6<sup>1/2</sup>, Sonntags 10-12 Uhr.

25-jährige Thätigkeit in Rechtsfachen.

Eine Partie besserer Cigarren wird zu Mt. 2.80 und Mt. 3.80 per 100 Stück ausverkauft. 3424

**J. C. Roth, Wilhelmstraße 54.**



# Feierstunden

\* Tägliche Unterhaltungsbeilage des „Wiesbadener Generalanzeiger“. \*

Nr. 267.

Freitag, den 14. November

1902.

## Die Perle des Schwarzwaldes.

Roman von Ed. Wagner.



Fortsetzung.

Nachdruck verboten.

Lady Trevor wußte sehr gut, daß der in Rede stehende Kutscher sich nicht melden konnte, weil er die Verschwindenen nach dem Hasen gefahren hatte, während in den erlassenen Anzeigen derjenige aufgeföhrt wurde, sich zu melden, welcher eine junge Dame und ihre Dienerin von dem Hause der Lady Trevor nach dem Bahnhof gefahren hatte.

„Sie meinen, daß der Kutscher Miß Romberg und Grethchen ermordet hat?“ fragte Craffton.

„Ich weiß nicht, was ich denken soll; aber gewiß ist das Schweigen des Mannes auffällig und es ist festgestellt, daß Miß Romberg nicht an dem Bahnhof angekommen ist. Ob sie nun unterwegs ihren Entschluß geändert hat und anderswohin gefahren ist, ob der Kutscher sie in irgend ein Haus gebracht, oder sie in seinem Wagen ermordet hat, davon habe ich keine Idee. Sie kennen die Wege der niederen Klassen Londons besser als ich, Mr. Craffton und können sich eher eine Vorstellung von der Wahrheit machen.“

Lady Trevor wurde von Jemanden angeredet und sie wendete sich von Craffton ab, bezaubernd lächelnd, den Gruß des Ankommenden erwidern. Craffton beobachtete sie scharf und mit etwas mißtrauischen Blicken. Er wußte von ihrer Liebe zu Lord Glenham und hatte anfangs geglaubt, daß sie aus Eifersucht Miß Romberg von London entfernt hatte. Dieser Verdacht war allmählich erloschen, drängte sich ihm aber jetzt mit verdoppelter Stärke wieder auf. Sollte Lady Trevor Miß Romberg beseitigt haben? Es schien ihm kaum glaublich, besonders da sie mit Mr. Pulford verlobt war.

„Doch sie liebte Pulford nicht“, dachte er, während seine Augen forschend auf ihr ruhten, „und ich weiß, daß sie Lord Glenham liebt. Mit dieser Verlobung hat es eine besondere Bewandniß. Es scheint mir, als ob ungeachtet all dieser Liebenswürdigkeit und Anmuth Mr. Pulford die Lady in seinen Händen hat, daß sie aus Furcht vor ihm sich mit ihr zu verheirathen beabsichtigt. Er ist nicht der Mann, der ihre Liebe gewinnen könnte, selbst wenn sie Lord Glenham nicht geliebt hätte. Sie ist ehrgeizig, doch er steht unter ihr an Rang und Vermögen; sie trachtet nach Lord Leonards Gunst, aber diese Heirath wird die Klüft zwischen ihr und ihrem Großvater vervollständigen. Sie könnte eine glänzende Partie machen; was kann sie veranlassen, ihren Agenten zu heirathen? Die Sache hat tieferen Grund und wäre ich nicht zu beschäftigt mit meiner eigenen Angelegenheit, würde ich ihr ein wenig mehr Aufmerksamkeit schenken.“

Der Vorhang wurde aufgezozen und die Besucher entfernten sich aus der Loge der Lady Trevor, und Mr. Craffton blieb. Er setzte sich auf einen Stuhl hinter der seidnen Gardine und begann eine leise geführte Unterhaltung mit der Wittwe. Mr. Pulford heftete seine Augen auf die Bühne und lauschte den Worten seiner Gesellschafter.

„Sie sollen heirathen, Mr. Craffton“, sagte Lady Trevor scherzend. „Ehelosigkeit ist aus der Mode gekommen. Sehen Sie, da in der Loge gerade uns gegenüber ist eine reizende junge Dame,

Miß Mandel. — Sie kennen Sie. Warum lenken Sie Ihre Gedanken nicht nach dieser Richtung, anstatt um ein Mädchen zu trauern, welches soweit unter Ihnen steht, wie Miß Romberg?“

„Ich kann meine Neigung nicht von einem Gegenstand auf den anderen lenken mit einer Leichtigkeit, die Sie mir zuguttrauen scheinen“, erwiderte Craffton. „Wenn ich einmal liebe, liebe ich für immer.“

Lady Trevor erkannte in dieser Aeußerung einen leisen Vorwurf für sich selbst und erröthete leicht.

„Sie vergessen“, sagte er, „daß Miß Romberg Lord Glenham liebt, obgleich sie nicht mit ihm verlobt war und der Graf sich ihr nicht einmal erklärt hatte. Ich habe die Hoffnung, sie zu finden, noch nicht aufgegeben, und ebenso für hoffe ich, sie für mich zu gewinnen. Ich bin fest überzeugt, daß irgendwie ein böses Spiel mit ihr getrieben worden ist; aber wehe denen, die in dasselbe verwickelt sind, wenn ich sie entdecke.“

Er sprach dies mit halb verbissener Heftigkeit und blickte drohend in die schwarzen Augen der Wittve. „Wer diesem unschuldigen Mädchen etwas zu Leide gethan hat, soll schwer dafür büßen, das schwöre ich!“

Lady Trevor durchrieselte es eiskalt. Craffton sah, daß ihre Augen zuckten und sie ungeachtet ihrer großen Anstrengung nach Selbstbeherrschung, Spuren großer Bestürzung verrieth.

„Sie sind tragisch!“ bemerkte Mr. Pulford, sich umwendend. „Hat Niemand zuvor entdeckt, daß Sie Anlagen zur dramatischen Kunst haben, Mr. Craffton? Was Miß Romberg betrifft, so kann Lady Trevor es wenig interessiren ob sie gefunden wird oder nicht. Es kommt nicht darauf an, ob eine Stickerin mehr oder weniger in der Welt ist. Ich schlage vor, daß wir zur Abwechslung der Bühne etwas Aufmerksamkeit zuwenden.“

Er ließ den Worten sogleich die That folgen und Lady Trevor folgte seinem Beispiel. Sie spielte grazios mit ihrem Fächer, während sie theilnahmslos nach der Bühne blickte.

Mr. Craffton fuhr fort, sie zu beobachten. Jenes Zucken ihrer Augen, die schlecht verborgene Bestürzung hatten das ihrige gethan, seinen Verdacht zu bestärken.

„Sollte Lady Trevor wirklich etwas mit dem Verschwinden Miß Romberg zu thun haben?“ fragte er sich. „Es scheint fast so. Aber welche Ursache konnte sie haben, das Mädchen zu beseitigen außer Eifersucht? Und wäre Eifersucht ein hinreichender Grund? Lady Trevor ist mit Pulford verlobt, wie konnte ihre Liebe zu Lord Glenham also so tief sein, daß sie sich zu einem Verbrechen hätte hinreißen lassen, können, um ihn sich zu sichern?“

Er grübelte weiter über diese Frage. Nach dem Ende des dritten Aktes empfahl er sich und ging auf seinen Platz zurück.

Als nun Lady Trevor und Pulford allein waren, flüsterte dieser ihr zu:

„Du mußt besser auf Deiner Ont sein, Edith. Wäre Mr. Craffton etwas scharfsichtiger, hätte er errathen müssen, daß nicht Alles in Ordnung ist. Bei all Deiner Kälte und Härte bist Du doch nur ein Weib.“

„Es ist unmöglich, daß Mr. Craffton auf die rechte Fährte kommt“, erwiderte Lady Trevor nicht ohne eine gewisse Ungewissheit.

„Durchaus unmöglich.“

„Und doch fühle ich eine seltsame Unruhe. Ich wollte, das Mädchen wäre todt und begraben. Dann wäre ich frei von dieser peinlichen Furcht; dann könnte ich mein Leben und mein Vermögen genießen. Wenn sie doch todt wäre!“

„Sie ist so gut wie todt!“

„Das ist sie nicht; denn es ist nicht die Möglichkeit eines Wiederauflebens ausgeschlossen. Mr. Craffton wird sein Suchen nicht aufgeben, so lange er lebt. Der Zufall mag ihn auf eine Fährte bringen, welche zu ihrer Entdeckung führt. Dann ist aber auch die Möglichkeit vorhanden, daß diese Menschen in Blad Rod Dich für Geld verrathen. Mache ein Ende mit dieser Alice. Erst, wenn ich sicher bin, daß sie todt ist, kann ich frei aufathmen und Dir ganz angehören!“

„Jarvis und Frau werden nicht wagen, mich zu verrathen“, sagte Pulford.

„Ich wünsche aber doch, Alice wäre todt!“

Die Dringlichkeit ihres Tone war indirekte Aufforderung an Pulford. Beide sahen längere Zeit schweigend da, anscheinend in die Musik vertieft; dann begann die Wittve mit leiser Stimme, so daß sie kaum das Ohr ihres Verlobten erreichte, und den Fächer vors Gesicht haltend:

„Jene Leute sind, wie Du sagst, gänzlich gewissenlos. Warum baufragtest Du sie, das Mädchen gefangen zu halten, während es doch sicherer wäre, sie für immer aus dem Wege zu schaffen. Warum befallst Du ihnen nicht, das Mädchen zu tödten?“

„Du machst rasche Fortschritte“, erwiderte Mr. Pulford in demselben Hüsterton. „Vor sechs Monaten wolltest Du von der Idee eines Mordes nichts wissen und jetzt drängst Du mich, einen zu begehen — sogar zwei, denn, wenn das Mädchen stirbt, muß die Alte auch sterben.“

„Es heißt, daß es keinen Stillstand in diesem Leben gibt“, versetzte Lady Trevor. „Man muß entweder vorwärts oder rückwärts; und da ich einmal begonnen habe, muß ich auf dem Wege fortschreiten, den ich betreten habe. Es gibt für mich keine Umkehr, Laß sie Beide sterben, das Mädchen und die Alte, damit ich sicher bin und Ruhe habe.“

Mr. Pulford lächelte teuflisch.

„Du hast Dich Deiner früheren Gewissensscrupel entledigt“, sagte er, „so kann ich Dir denn sagen, daß ich täglich die Nachricht von dem Tode der Beiden erwarte. Ich sagte Jarvis und den Andern, daß ich ihnen große Summen auszahlen würde, wenn sie mir den Beweis von dem Tode der beiden Frauen brächten. Jarvis und seine Frau sind in London aufgewachsen und werden kein Verlangen haben, lange in der Einsamkeit zu leben; die Portugiesin aber wird sich nach ihrem Vaterland sehnen und Alles thun, um sobald wie möglich in dasselbe zurückkehren zu können. Der Schnee und Wind und die schreckliche Kälte, und noch mehr, die schauerliche Verlassenheit des Ortes werden die drei Menschen zur Verzweiflung bringen. Ich erwarte sie jeden Tag mit dem Beweise von des Mädchens Tode.“

Lady Trevor athmete tief.

„Du hast die Sache gut berechnet“, erwiderte sie. „Ich habe meine Scrupel abgelegt, weil ich einsehe, daß ich meines Lebens nicht froh werde, so lange das Mädchen lebt. Wenn ich vor fünfzehn Jahren weniger gewissenhaft gewesen wäre, würde ich heute glücklicher sein. Jetzt wünsche ich oft, daß ich damals Sir Albert Trevor seinen Willen gelassen hätte; aber den Fehler, den ich zu jener Zeit beging, wirst Du nun bald verbessern. Könntest Du nicht eine Botschaft an Jarvis schicken, daß er Alles beschleunige?“

„Unmöglich! Er kann weder durch die Post noch durch den Telegraphen erreicht werden, und einen Extraboten darf ich nicht zu ihm schicken, es würde sonst Alles verrathen werden. Nein, Edith, wir müssen geduldig warten. Wenn wir diesen Sommer keine Nachricht von Schottland erhalten, vor Anfang des Winters werden die Jarvis und die Portugiesin jedenfalls kommen. Ein Winter in der Einsamkeit ist genug für sie.“

Lady Trevor wurde schweigsam und gedankenvoll. Sie war fest entschlossen, sich von Pulford zu befreien vor dem Tage, welcher dieser zum Hochzeitstag bestimmt hatte; vorher aber sollte er Mr. Romberg vernichten. Sie selbst wagte nicht, mit den Jarvis und der Portugiesin zu verhandeln, die sie nicht kannte und die zu sehen sie auch kein Verlangen hatte. Jene rohen Menschen sollten nicht wissen, daß sie es war, welche des Mädchens Tod begehrte. Pulford sollte für sie dieses ruchlose Werk vollführen und dann keinen Lohn empfangen.

Als der Vorhang sich wieder hob und das Spiel seinen Fortgang nahm, blickten Lady Trevor und Mr. Pulford nach der Bühne. Sie sahen die Bewegungen der Schauspieler und hörten die gesprochenen Worte, aber sie begriffen nichts von dem

Spiel — ihre Gedanken waren abwesend, mit finsternen Blänen beschäftigt.

Nachdem das Spiel beendet, bestiegen sie ihren Wagen und fuhren heim. Dasselbst angekommen, gab Pulford seiner Verlobten den Arm und führte sie in die Halle.

„Komm mit ins Gesellschaftszimmer“, sagte Lady Trevor; „ich habe Dir noch mehr zu sagen.“

Pulford folgte der Einladung und sie setzten sich in eine Ecke, wo sie sicher waren, nicht belauscht zu werden.

„Ich habe mich nun entschlossen, Dich zu heirathen, Horace“, begann die Wittve in schmeichelndem Tone; „aber ich kann nicht heirathen, so lange das Damoklesschwert über meinem Haupte hängt. Diese Leute sind sieben Monate in dem alten Hause gewesen und Du hast nichts von ihnen gehört. Sie mögen Alle todt sein. Es mag sich auch sonst etwas ereignet haben. Die kannst Niemanden hinschicken, weil wir sonst verrathen würden. Wie wäre es, wenn Du Dich selbst aufmachtest und Dich an Ort und Stelle von dem Stand der Dinge überzeugtest?“

Mr. Pulford schwieg.

„Wenn Du gehst“, fuhr die Lady fort, „könntest Du Jarvis veranlassen Alices Gefangenschaft in der von mir angegebenen Weise ein Ende zu machen. Du könntest Dich überzeugen, wie weit Deine Instruktionen ausgeführt sind. Du könntest —“

„Ich bin versucht, auf Deine Idee einzugehen, Edith“, unterbrach Pulford seine Verlobte. „Es mag Noth thun, einmal nach Mr. Jarvis zu sehen. Ich könnte in der Nacht reisen, aber meine Reise darf nicht bekannt werden. Ich kann bis Inverness mit der Bahn fahren und den Rest mit einem Pferde machen. Es wird eine anstrengende Tour werden.“

„Aber sie wird uns Sicherheit und Ruhe bringen.“

„Ich will gehen“, sagte Pulford entschlossen. „Morgen früh will ich abreisen. Je eher ich gehe, um so früher werde ich zurück sein. Ich reise unter dem Vorwande, Grepcourt zu besuchen. Es giebt so viele wachsame Augen, daß man sich vorsehen muß.“

Sie besprachen diesen Gegenstand noch weiter und als sie sich vollständig über ihren Plan geeinigt, erhob sich Pulford, um sich zu verabschieden.

„Du wirst nicht eher etwas von mir hören, als bis ich zurückkomme, Edith“, sagte er. „Sei auf Deiner Hut! Fahre in den Vorbereitungen zur Hochzeit fort, und nun gute Nacht!“

### 33. Kapitel.

Als der Morgen kam — der Morgen nach der Ankunft der beiden Flüchtlinge im Mac Dougalschen Hause, — war Alice Romberg außer Stande, das Bett zu verlassen. Die Aufregung der letzten Zeit, die Ueberanstrengung während der langen Flucht, die Kälte und Entbehrungen, die ausgestandene, namenlose Angst waren zu viel für das zarte junge Mädchen gewesen und hatten ihre Nerven in bedenklicher Weise angegriffen.

Sie fand sich schwach wie ein Kind und in Fieberhitze. Ihre Pulse schlugen rasch und heftig, ihre Augen hatten einen seltsamen Glanz, aber ihr Geist war klar und thätig wie immer.

„Ich kann nicht aufstehen, Gretchen“, sagte sie, heiter zu sprechen versuchend. „Ich fürchte, ich bin krank.“

Die alte Frau theilte diese Befürchtung. Sie stand sogleich auf, nicht achtend ihrer eigenen Schmerzen, die sie in ihren Gliedern empfand, kleidete sich an und ging hinunter in die Wohnstube.

Die Familie war schon längst aufgestanden und war in voller Arbeit. Auf dem Herd brannte ein helles Feuer und Mrs. Mac Dougal war mit Hausarbeiten beschäftigt. Sie sah auf und lächelte freundlich, als Gretchen eintrat und sagte höflich: „Ich hoffe, Sie und Ihre Herrin haben wohl geruht?“

„Sehr gut, danke Ihnen; aber meine junge Herrin ist krank“, erwiderte Gretchen. „Ich fürchte, sie hat ein Fieber. Ist kein Doktor in der Nähe?“

„In einem Umkreise von dreißig Meilen ist kein Doktor anzutreffen, Frau“, antwortete Mrs. Mac Dougal. „Aber jede Frau in dieser Gegend weiß sehr gut, wie die gewöhnlichen Krankheiten zu behandeln sind. Ich wollte gerade das Frühstück für Sie zurecht machen, aber ich will nun erst Ihre Herrin sehen, Elisabeth!“ rief sie mit lauter Stimme. „Elisbeth.“

Ihre älteste Tochter erschien.

„Nchte auf die Suppe, daß sie nicht anbrennt“, befahl die Hausfrau. „Die junge Lady ist krank. Nun wollen wir zu ihr gehen.“

Mrs. Mac Dougal und Gretchen gingen hinauf in die Stube, wo Alice lag.

Die Erstere schüttelte den Kopf, als sie das schmale, glühende Gesicht auf den weißen Kissen liegen sah; sie fühlte Alices Puls, richtete einige Fragen an sie in Betreff ihres Leidens und sagte dann mit einem Blick der Erleichterung:

„Das arme junge Mädchen ist zu sehr angegriffen und in Fieberhitze vor Erschöpfung. Einfache Hausmittel und Ruhe sind

in diesem Falle besser, als ein Doktor mit seinen Tropfen und Pillen. Vertrauen Sie mir, Wladys, ich will Sie wieder herstellen, nur mache ich Sie darauf aufmerksam, daß Sie vor einer oder zwei Wochen nicht fort können.

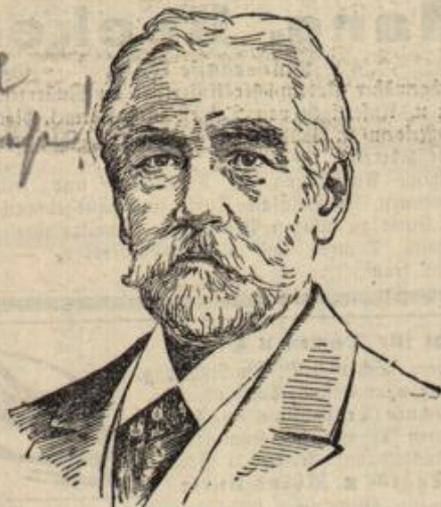
Bis zu der Zeit aber, wenn ihr Freund aus London kommt, werden Sie aufstehen können, um ihn zu sehen, hoffe ich."

Mlice lächelte dankbar.

(Fortsetzung folgt.)



Der Kgl. Gartenbau-Direktor Karl Lachner



ist in Berlin gestorben. In dem Verbliebenen betrauert der Verein zur Förderung des Gartenbaues in den preussischen Staaten seinen verdienstvollen Direktor und zugleich sein Ehrenmitglied. Berühmt war seine Orchideenzucht, seine Kaktuskulturen und vor allem die zur Vervollkommenheit gebrachte Pariser Fliebertreiberei. Unter den zahlreichen Preisen, die er mit den Erzeugnissen seiner Gärtnerei erwarb, war auch die auf Befehl des Kaisers in Gold ausgeprägte große Staatsmedaille.

Das kostbarste Taschentuch befindet sich, wie ein französisches Blatt erzählt im Besitz der Königin-Mutter Margherita von Italien. Es ist ganz aus echten venetianischen Spitzen aus der ersten Zeit und stammt aus dem Ende des 15. Jahrhunderts. Der Werth des vollkommen erhaltenen Taschentuches wird auf wenigstens 50,000 Francs geschätzt.

Blutiges Eifersuchtsdrama. Man meldet aus Paris: Täglich ist hier mindestens von einem Eifersuchtsdrama zu berichten. Unter besonders schrecklichen Umständen hat Samstag Abend in der Rue St. Denis auf offener Straße der Weinreisende Julien Germain seine 31jährige Frau getödtet, die sein Vermögen verschwendet und ihn dann verlassen hatte. Er war Nachmittags mit seinen drei Kindern, die er jeden Sonntag aus der Wohnung der Mutter abholen durfte, im Circus gewesen und hatte dort bereits einen Revolver in der Tasche gehabt. Um 1/8 Uhr sahen die Passanten in der Rue St. Denis eine Frau, die entsetzt vor einem Manne flüchtete, der sie mit einem Revolver bedrohte. Drei Kinder liefen den beiden weinend und „Mama“, „Mama“, rufend nach. Ehe die Passanten eingreifen konnten, gab der Mann 5 Schüsse auf die Frau ab, die tödt zu Boden fiel. Die Menge warf sich auf den Mann und suchte ihn zu lynchen. Auf der Wache nannte er sich Julien Germain und erzählte seine Geschichte.

Große Banknotenfälschungen. In London steht gegenwärtig eine Geldfälscherbande vor Gericht, welche in einem Jahre — von 1901 bis 1902 — um 40,000 Pfund Sterling Noten der Bank von England gefälscht und zum Theil ausgegeben hat. Die eigentlichen Urheber der Fälschungen sind Vater und Sohn Barmath, Cigarrenhändler, in London anässige Ausländer. Sie beschäftigten einen Kupferstecher Namens Johann Schmid, der um einen geringen Wochenlohn die Fälschungen herstellte. Die ersten falschen Noten wurden in Amerika ausgegeben, sofort erkannt und nach England geschickt. Die Bank von England versprach eine Belohnung von 1000 Pfund Demjenigen, der auf die Spur der Thäter

führen würde. Johann Schmid selbst meldete sich, und als ihm eine Fünzig- und eine Zehn-Pfundnote vorgewiesen wurden, die in Amerika circulirt hatten, erkannte er sie als sein eigenes Werk. Er wurde unter polizeilichen Schutz gestellt, und mit seiner Hilfe sind 6 Schuldige ausgeforscht und verhaftet worden. Schmid fungirt als Hauptzeuge im Prozeß. Er hat ganz genau geschildert, auf welche Weise er die Banknoten herstellte, welche Vorsichtsmaßregeln gebraucht wurden, um vor Entdeckung sicher zu sein, und hat die Namen der Schuldigen genannt, so weit er sie kannte. Im Januar 1902 war der bestellte Vorrath an Banknoten fertig und die „Unternehmer“ reisten nach Amerika ab, um sie in Verlehr zu bringen. Die Steine wurden in kleine Stücke zer schlagen, Alles, was verbrannt werden konnte wurde dem Feuer überantwortet, die Presse in eine Kiste verpackt und in Aufbewahrung gegeben. Schmid wurde mit vierzig Pfund abgelohnt, obwohl er nach der ersten Vereinbarung fünfzig gut gehabt hätte. Unter den Angeklagten befindet sich auch ein polnischer Tischler Namens Zubeck, der sich während der Verhandlung gewaltthätig benimmt und mehrmals versuchte, den Zeugen zu schlagen. Vor einigen Tagen wurde in Plymouth eine neue Verhaftung vorgenommen, welche mit dieser Angelegenheit zusammenhängt.

Ein Mutttermord. Ein schauderhaftes Verbrechen ist in Kopenhagen entdeckt worden. Die Leiche einer etwa 50jährigen Dame wurde mit durchschnittener Kehle am Samstag am Hafen gefunden. Verschiedene andere Wunden, die sich an der Leiche fanden, deuteten darauf hin, daß ein ernster Kampf zwischen dem Mörder und seinem Opfer vorausgegangen war. Die polizeiliche Untersuchung ergab, daß die Leiche identisch ist mit der Damenschneiderin Wittve Jörgensen der Mutter einer Kopenhagener Schauspielerin und zweier Söhne. Einer der Söhne, ein Decorationsmaler, der als eine unsympathische Person geschildert wird, wurde wegen verschiedener verdächtiger Umstände verhaftet. Er hat die entsetzliche That eingestanden.

Verunglückte Bergleute. Man meldet uns aus Gleiwitz, 12. November: Auf der Georgshütte der Königin Louise in Zabrze erfolgte in der letzten Nacht auf einer Kohlenstrecke ein Durchbruch brandiger Gase, wobei 5 Bergleute schwer verbrannt wurden. Die Verunglückten sind sämmtlich verheirathet.

Die Lepra in Paris. Aus Paris, 12. November wird uns geschrieben: Wie verlautet, befanden sich im Spital von St. Louis 19 an Aussatz erkrankte Personen. Als eine Bestätigung dieses Gerüchtes sieht man eine Mittheilung des Amtsblattes an, wonach in Auftrage eines Gemeinderaths-Mitgliedes 25000 Francs zur Errichtung eines Isolir-Pavillons in dem betreffenden Krankenhause zur Verfügung gestellt wurden. — Amtlich wird mitgetheilt, daß es sich um Kranke handelt, die aus den Kolonien gekommen sind und daß sie vollständig isolirt sind.

Die Goldfunde in Deutsch-Ostafrika. Die Erklärung des Gouverneurs von Ostafrika, Grafen Göben, bezüglich des Goldfundes ist, wie die Tägliche Rundschau mittheilt, nicht in der Weise abgegeben worden, wie dies in den italienischen Blättern geschildert wird. Der Gouverneur erwähnte nur im Allgemeinen der verschiedenen Goldfunde, die hier längst bekannt sind.

Das Frostwetter in Rußland nimmt zu. Auf der Newa, Wolga und den Nebenflüssen herrscht starker Eisgang. Der Laruga-See ist zum größten Theile zugefroren. Aus Dwer werden 10 Grad Frost gemeldet.

## Säuglingen,

die künstlich ernährt werden, gebe man nur Kindermilch mit Zusatz von

# Milchzucker

(ein wichtiger Bestandtheil der Muttermilch.) **Garantirt** chem. reine frische Waare — das Pfund

Mk. 1.—.

3875

**Chr. Tauber, Drogenhandlung.**  
Kirchgasse 6. Tel 217.

# Haar-Ketten

werden geflochten und mit Goldbeschlagn versehen von 5 Mark an,

3904

**G. Gottwald, Goldschmied, Faulbrunnenstr. 7.**

# Für 50 Pf. eine gute Brille

oder Zwicker, seine Sorten nur 1 Mk. u. 1.50. Alle Nummern, für jedes Auge passend, sind wieder elagetroffen. Ansehen und Probieren kostet nichts. Umtausch bereitwilligst. 6203

Wiesbaden. Kaufhaus Führer, 48. Kirchgasse 48. Telephon 2048.

## Unser schönes Wiesbaden.

Neu erschienen:

### 20 Postkarten.

Schöne malerische Punkte aus Wiesbaden und Umgebung.

Alleinverkauf:

Theater-Colonnade 12 und Postkarten-Specialgeschäft: Rheinstrasse 15

vis-à-vis dem Bahnhof.

3241

## Emaill-Firmen-Schilder

liefert in jeder Farbe, Größe und Fagon zu billigen Preisen. 4012

Wiesbadener Emailierwerk

Mauergasse 12.

Wessergasse 3.



## Kohlen-Consum-Anstalt

Nur Luisenstraße 24.  
Fernspr. 2352.

## Kohlen-, Coks-Brikets, la Qualität

von nur erstklassigen Bechen und besser Aufbereitung, zu den bekannten, niedrigen Preisen des übernommenen Consum-Vereins. Brenn- und Anzündholz äußerst billig. 4040

Friedrich Zander, vorm. Kohlen-Consum-Verein.

## Volkshilfungs-Verein

zu Wiesbaden.

### II. Volksunterhaltungs-Abend

Samstag, den 16. d. Mts., Nachmittags 4 1/2 Uhr, in der Turnhalle, Hellmündstraße 25.

Saallöffnung 4 Uhr.

NB. Das Programm und die Verkaufsstellen der Eintrittskarten sind durch Plakate an den Anschlagtaulen bekannt gegeben. 4029

An dem nächsten Tage beginnenden feinen

## Privat-Tanz-Cursus

können noch einige Herren theilnehmen. 3952

Hochachtungsvoll

Fritz Heidecker, Mauritiusstrasse 10.

## Jaquetts, Mäntel, Schneiderkleider,

sowie Modernisiren werden unter Garantie angefertigt.

Jakob Sieber,

8187

Wessergasse 28.

Zur Abhaltung von kleineren Hochzeiten etc. empfiehlt geeignete Räume. Ritter's Hotel u. Pension. 3736

## Gelegenheitskauf.

Aus der Concursmasse einer Tuchfabrik habe ich einen großen Polster Waaren übernommen und liefere so lange Vorrath reicht. Herren Paletots von 36 Mk. an, Herren Anzüge von 42 Mk. an, Die Stoffe werden auch meterweise bill abgegeben. 1740

Chr. Flechsel, Jahnstr. 12, Part.

## Zuschneide-Akademie

von

## Marg. Becker,

Mauergasse 15, I.

Fachgemäßer akademischer Unterricht im Musterzeichnen, Zuschneiden u. Anfertigen von Tailen incl. Kermel, Röcke, Hands, Prinzess-Reform u. Ballkostüme. — Boleros, Jaquetts, Mäntel u. Kindergarderoben. —

Tüchtige Ausbildung zu Directricen und selbstständigen Schneiderinnen, sowie einfache Kurse zum Hausgebrauch. — Verschiedene Kurse zu billigen Preisen. — Schnittmuster nach Maß für sämmtl. Damen- und Kinder-Garderoben. — Prospekte gratis und franco. 8653

## Unterricht für Damen u. Herren.

Lehrfächer: Schönschrift, Buchführung (einf., doppelte, u. amerikan.) Correspondenz, Kaufmän Rechnen (Proz., Inse. u. Conto-Corrent-Rechnen), Buchstillehre, Kontorkunde, Gründliche Ausbildung, Ratgeber u. sicherer Erfolg. Tages- u. Abend-Kurse.



NB. Neueinrichtung von Geschäftsbüchern, unter Berücksichtigung der Steuer-Selbsteinschätzung, werden discret ausgeführt. 1918  
Heinr. Leicher, Kaufmann, langj. Fachlehr. a. groß. Lehr-Instit. Luisenplatz 1a, 2. Thoreinmunde.

## Haar-Ketten

werden geflochten und mit Goldbeschlagn versehen.

3780 Franz Gerlach, Schwalbacherstr. 19.

## Elegante Herren-

Paletots, Frack- und Gesellschafts-Anzüge liefert nach Maß zu billigen Preisen. 3812

Chr. Flechsel, Jahnstr. 12, Part.  
Feinste Referenzen zur Verfügung.

## Deutsches Haus,

Hochstätte 22.

Heute und die folgenden Tage:

Hausmacher Bratwurst mit Rothkraut 45 Pfg.,

Rehragout und Hirschragout 60 Pfg.,

Feldhuhn mit Kraut 90 Pfg.

3884

Ergebenst Jac. Krupp.

Täglich von der Kelter:

## Süßer Traubenmost (Herberger).

Alleiniger Anshank!

3687

Saulgasse 15, J. Lauer.

## Schellfische,

große 50 Pfg.,

mittel 40 "

klein 30 "

Cablian und Seehecht im Ausschmitt, in Eispackung eintreffend. 443

Adolf Haybach, Wellrigstr., 22, Tel. 2187.